

Als Rüstungsarbeiterin beim Führer

Die 24jährige Näherin Käthe Welz aus Birna, die seit sechs Jahren in einem großen Dresdener Textilbetrieb tätig ist, und zu den vierzig Rüstungsarbeiterinnen aus allen Gauen des Reiches gehörte, die in der vorigen Woche vom Führer empfangen worden waren, wurde am Montag durch ihren Betriebsführer in Gegenwart der Arbeitskameraden und -kameradinnen ihrer Abreise während einer Feierstunde beglückwünscht. Der Betriebsführer brachte zum Ausdruck, daß diese ungewöhnliche Auszeichnung einer Arbeiterin — sie vertrat zusammen mit einem Leipziger Arbeitskameraden den Sachjengau — dem ganzen Betrieb und damit auch der gesamten sächsischen Wirtschaft gelte.

Käthe Welz erzählte dann in höchst anschaulicher und unbefangener Weise ihre Berliner Erlebnisse, wie sie mit den übrigen Rüstungsarbeiterinnen und -arbeiterinnen von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichsminister Dr. Goebbels empfangen wurde und wie sie bei der Reichsfrauenführerin G. Scholtz-Klink zu Gast war. Allerhöchstem Interesse aber beglückwünschte sie ihre Schilberungen vom Empfang beim Führer. „Es war schon ein Wunder, als mir am Tage vor unserer Abreise“, so sagte sie, „der Gauobmann plötzlich eine Einladung von unserem Doktor Ley in die Hand drückte, auf der es schwarz auf weiß geschrieben stand: Als Vertreter Ihrer Arbeitskameraden lade ich Sie hiermit ein, in den Tagen vom 13. bis 15. November 1940 in Berlin mein Gast zu sein.“ Nach einem kurzen Besuch beim Gauleiter, der die besten Wünsche mit auf den Weg gab, ging es ab nach Berlin.

Und wenn Käthe Welz von der Stunde beim Führer spricht, dann ist sie noch tiefbewegt von diesem einmaligen Erlebnis: „Man kann eigentlich gar nicht schildern, wie schön der Empfang beim Führer gewesen ist“, beteuert sie immer wieder.

Wir standen und warteten noch; plötzlich kam der Führer herein. Trat auf die in Hufeisenform angeordnete Gruppe Arbeiter und Arbeiterinnen zu und gab jedem einzelnen die Hand. Ich hörte, wie mancher und manche ihm ganz kurz den Gruß ihres Gaus entboten und wie andere wiederum vor leicht begeisteter Aufregung kein Wort hervorbrachten. Als er zu mir kam und mir die Hand reichte, da sagte ich, daß ich die herzlichsten Grüße vom Gau Sachsen überbringe. Er lächelte, drückte mir mit beiden Händen so überaus herzlich die rechte Hand, genau so wie ich es öfters schon in der Wochenschau von ihm gesehen habe, und dann sagte er mir ein paar kurze Dankesworte. Sie können es mir wirklich glauben, man kann es einfach nicht beschreiben, was einen in diesem Augenblick bewegt. Es war unsagbar schön!“

Als man vom Führer ins Hotel zurückkehrte, lag schon wieder eine Einladung auf dem Tisch: Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda bittet Fräulein Katharina Welz zu einem Empfang deutscher Front- und Rüstungsarbeiter. In den Festräumen des Propagandaministeriums traf man sich also zum Nachmittagsballet. Wieder hatte das Mädel aus Birna großes Glück: „Pöblich war Dr. Goebbels an meiner Seite“, sagte sie. „Er war vom großen runden Tisch zu uns herübergekommen und hatte sich zwischen einen Frontarbeiter und mich gesetzt. Ich habe ihm allerlei von unserem Betrieb und von meiner Arbeit als Näherin erzählen müssen.“

So waren die Berliner Tage angefüllt mit reichem Geschehen aller Art. Beim Reichsorganisationsleiter hatten die Frauen und Mädel ein köstliches mit allerlei netten Überraschungen bekommen, die Reichsfrauenführerin erfreute sie mit der Feldpostausgabe „Mein Kampf“ und mit einem Büchlein für bestimmte Stunden. Am Sonnabend ging es wieder heimwärts, und am Sonntag hieß Gauobmann Peitich die Rüstungsarbeiterin Käthe Welz und ihren Leipziger Arbeitskameraden gelegentlich eines Appells im Dresdener Ausstellungspalast willkommen. Jetzt wertet sie wieder fleißig an ihrem Arbeitsplatz, beglückt durch die Erinnerung an jene großen Berliner Stunden.

beitsplatz, beglückt durch die Erinnerung an jene großen Berliner Stunden.

Lustschutz und Wehrpflicht

Auch Wehrpflichtige können zur Dienstleistung im Lustschutz verpflichtet werden.

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe gibt bekannt:

Entgegen den bisherigen Vorschriften können in Zukunft auch Personen, die der allgemeinen Wehrpflicht unterliegen oder für andere Zwecke der Kriegführung benötigt werden, zur Dienstleistung im Lustschutz, insbesondere zur Liebernahme des Amtes eines Lustschutzwartes verpflichtet werden.

Darüber hinaus wird erwartet, daß alle Männer, die zu Zeit in der Heimat tätig sind, sich freudig für dieses Amt oder für eine sonstige Tätigkeit im Lustschutz zur Verfügung stellen, auch dann, wenn sie durch ihren Beruf stärker in Anspruch genommen sind. Es ist Ehrenpflicht der Männer, daß sie den Frauen, die bisher vielfach zu Lustschutzwarten bestimmt worden sind, dieses schwierige und wichtige Amt abnehmen.

Deutscher!

Deine deutschen Kameraden jenseits der Grenzen erwarten Dein Opfer. Spende bei der Schulsammlung des BDA. „Die BDA-Arbeit ist heute nicht die Arbeit eines kleinen Kreises, sondern Sache der ganzen deutschen Nation.“

Berufsbetreuung entlassener Soldaten

Zu der Verordnung über Berufsfürsorge für entlassene Soldaten und männliche Angehörige des Reichsarbeitsdienstes hat der Reichsarbeitsminister eine ergänzende Verfügung erlassen. Er unterstreicht, daß die entlassenen Soldaten gegenüber ihren nicht einberufenen Arbeitskameraden keinen Nachteil erleiden sollen. Deshalb war in Ergänzung der Verordnung vom 1. September 1939 dafür zu sorgen, daß die aus dem Wehrdienst Entlassenen, wenn sie nicht an den alten Arbeitsplatz zurückkehren können, durch das Arbeitsamt bald in ein gleichwertiges Arbeitsverhältnis vermittelt werden. Zugleich mußte sichergestellt werden, daß ihnen im neuen Betrieb die Zeit der früheren Berufs- und Betriebszugehörigkeit sowie des Wehrdienstes angerechnet wird. Beides wurde durch die Ausdehnung der in der Verordnung über Fürsorge für Soldaten und Arbeitsmänner vom 29. Dezember 1937 bereits enthaltenen Grundsätze auf alle in und nach dem Kriege entlassenen Soldaten und männlichen Angehörigen des RAD erreicht. Die im Frieden bewährte Berufsfürsorge kommt nunmehr nicht nur dem an sich begrenzten Kreis junger Soldaten, die die aktive Dienstpflicht erfüllen, zugute, sondern auch im und nach dem Kriege allen seit dem Sommer 1939 im Wehrdienst und Arbeitsdienst stehenden Personen nach ihrer Entlassung. Versetzte erhalten zusätzlich eine besondere Fürsorge, gegebenenfalls durch Ein- oder Umschulung für den Arbeitssektor. Der Minister erklärt, daß hierbei dem Grundsatze besondere Bedeutung zukomme, daß die Versetzten möglichst in Arbeitsplätze einzuweisen sind, in denen sie mindestens ihr früheres Arbeitseinkommen erreichen. Die entlassenen Soldaten erhalten im übrigen bei ihrer Entlassung ein Merkblatt, mit dem sie auch über die arbeitssektormäßigen Notwendigkeiten aufgeklärt werden.

Wofür Schulsammlung des BDA?

Vom 22. bis 24. November findet im ganzen Reich die schon zur Tradition gewordene Schulsammlung des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland statt. Als Spendenquittungen werden Postkartenentwerfer ausgegeben, die Männer der Front, Köpfe aus deutschen Volksgruppen und Bilder von der Arbeit dieser Volksgruppen zeigen, die die Vereinnahmung des BDA sind. Mancher mag sich fragen, worin die Arbeitsaufgabe des BDA noch besteht, nachdem so viele unserer ausländischen Volksgenossen in das Reich heimgekehrt sind. Tatsächlich hat der Krieg nicht nur außerordentliche Aufgaben in den neuen Volksumgebungen mit sich gebracht, sondern auch die Arbeitsaufgaben in den Volksgruppen, besonders des Südostrons, beträchtlich erhöht, da diese durch die neue Machtsituation des Reiches zu einer bisher nicht möglichen Entfaltung ihres Eigenlebens gekommen sind. Das Ziel der BDA-Arbeit ist somit nach wie vor die Festigung des Deutschtums in nichtdeutscher Umgebung und die Erziehung des deutschen Gesamtvolkes zu volkspolitischen Denken. Hierzu kommt als neue Arbeitsaufgabe, das ganze Volk für die volkspolitischen Aufgaben des Reiches im Rahmen der vollstündigen Neuordnung Europas zu mobilisieren und einzusetzen. Nach dem Siege gilt es, aus den Kräften des Volkstums den Frieden zu bauen. Hieraus ergeben sich Aufgaben, denen gegenüber die ganze bisherige Arbeit fast als Vorarbeit bezeichnet werden könnte.

Weihnachten steht vor der Tür

(NSG.) In der Gauschule der NSG. Haideberg vereinten sich die Kreisreferentinnen für die Kindergärten der NSG. zu einem Freitagabend der Heimatwerkes Sachsen. Die Lehrgangsarbeit stand unter dem Zeichen des Weihnachtsbrauchtums. Zugleich wurden die Teilnehmerinnen in verschiedenen Übungen mit dem gebräuchlichsten weihnachtlichen Spruch, Lied, Erzähl- und Spielgut bekanntgemacht.

Auch die Fragen des Raum- und Baumstimmungs sowie der weihnachtlichen Bastelarbeiten wurden unter Vorlage anschaulicher Beispiele durchgesprochen. Die gewonnenen Kenntnisse und Richtlinien werden die Kreisreferentinnen in sämtlichen weihnachtlichen Feiern der Kindergärten zur Auswirkung bringen. Wiederum zeigt es sich an diesem einen Beispiel, wie durch das Heimatwerk Sachsen das heimliche Brauchtum lebendig erhalten und zielweisend gefördert wird. Es besteht die Absicht, in gleicher Weise das gesamte heimliche Brauchtum im Jahreslauf lehrplanmäßig für die Kindergärten zu erarbeiten.

Freies Arztum und freie Arztwahl

Der Reichsgesundheitsführer vor den Medizinstudenten.

Auf der im Bangemann-Haus in Prag durchgeführten Tagung der Reichsfachgruppe Volksgesundheits der Reichsstudentenführung stellte der Reichsgesundheitsführer, Staatssekretär Dr. Conti, vor dem Führerkorps der deutschen Medizinstudenten grundsätzlich fest, daß die Gesundheitsführung des Volkes niemals ohne den Arzt getrieben werden könne. Der Arzt aber werde seine Kraft und Persönlichkeit nur dann voll entfalten können, wenn am freien Arztum festgehalten und damit ebenso beste Auslese getrieben werde, wie die freie Arztwahl gesichert bleibe.

Noch viel stärker als bisher müßten die natürlichen Heilkräfte wieder in den Dienst auch der vorbeugenden Gesundheitsfürsorge des Volkes gestellt werden. Deshalb sei für die Zeit nach dem Kriege zu fordern, daß Licht, Luft und Sonnenbäder auch für den kleinsten Ort zur Selbstverständlichkeit würden.

Amtliche Bekanntmachungen

Verteilung von Äpfeln.

1 kg Äpfel darf als 1. Rate auf den Kopf der Bezugberechtigten — vgl. meine Bekanntmachung vom 7. 11. 1940 — ausgegeben werden.

Delsnig (Vogtl.), den 18. November 1940. E. A. 444/40.

Der Landrat des Kreises — Ernährungsamt. —

Bekanntmachung der Haushaltszählung.

Auf Grund des § 86 Abs. 2 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935 (Reichsgesetzbl. I S. 49) wird für das Rechnungsjahr 1940 folgende

Haushaltszählung der Stadt Adorf i. V. bekanntgemacht:

I.

§ 1.

Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1940 wird im ordentlichen Haushaltsplan

in der Ausgabe auf 956 884 RM.

und im außerordentlichen Haushaltsplan

in der Ausgabe auf 46 400 RM.

festgesetzt.

§ 2.

Es werden für das Rechnungsjahr 1940 festgesetzt:

1. der Hebesatz der Grundsteuer
 - a) für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe auf 70 v. H.
 - b) für die Grundstücke auf 100 v. H.
2. der Hebesatz der Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrage und dem Gewerkekaptal auf 190 v. H.
3. der Hebesatz der Zweigstellensteuer auf 247 v. H.
4. der Hebesatz der Warenhaussteuer auf 247 v. H.
5. der Hebesatz der Bürgersteuer auf 500 v. H.

§ 3.

Der Höchstbetrag der Kassenkredite, die im Rechnungsjahr 1940 zur Aufrechterhaltung des Betriebes der Stadtkasse in Anspruch genommen werden dürfen, wird auf — RM. festgesetzt.

§ 4.

Der Gesamtbetrag der Darlehen, die zur Bestreitung von Ausgaben des außerordentlichen Haushaltsplanes bestimmt sind, wird auf 37 200 RM. festgesetzt.

II.

Die nach § 86 der Deutschen Gemeindeordnung erforderliche Genehmigung der Aufsichtsbehörde zu I § 4 ist unter dem 15. November 1940 erteilt.

Adorf i. V., 18. November 1940. Der Bürgermeister.

Boneskns Lichtspiele

Dienstag und Mittwoch

Franziska Kinz und Ferdinand Marian in

Aus erster Ehe

Ein dramatischer Tobis-Film von der Liebe zweier reifer Menschen und dem Kampf einer Stiefmutter um das Vertrauen der Kinder des geliebten Mannes.

Beide Tage Anfang 20 Uhr.

Raum gesucht

zum einstellen eines stillgelegten Personenwagens.

Erbitte sofortige Angebote mit Preis unter A. N. 66 an Adorfer Grenzboten.

Für die Schreibmaschine wird eine Aushilfe

für einige Stunden täglich gesucht.

Name an der Auskunftstafel.

Wer inseriert, hat Erfolg!

Deutsches Volksbildungswerk

Deutsche Arbeitsfront NS-Gemeinschaft R.d.F.

Mittwoch, den 20. November, 20 Uhr im Schützenhaus

Lichtbilder-Vortrag: Weltwanderer Zscheide-Dresden:

Englands Hand über Indien und Aegypten.

100 farbige Lichtbilder Eintritt 40 Rpf.

Taubenreuther. Rink.

Der

Verein für Feuerbestattung v. v. a. G.

zu Plauen i. V.

zählt den Hinterbliebenen seiner Mitglieder schon im

3. Jahre der Mitgliedschaft eine Bestattungs- und Be-

gräbnishilfe von RM. 200.— sowohl für eine Feuer-

oder Erdbestattung.

Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle:

Plauen i. V., Hans-Schemm-Straße 22.

Durchschreibebücher

Durchschreibeblocks

in jeder Ausführung.

Otto Meyer & Söhne, Ruf 222.

Nach kurzer, schwerer Krankheit ist unsere liebe, im blühenden Alter von 16 Jahren stehende Tochter

Ruth

ihrem Bruder in die Ewigkeit gefolgt.

In tiefstem Schmerz

Adorf i. V., am 18. November 1940.

Georg Dietl und Frau

sowie alle Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag 1 Uhr nachmittag von der Friedhofshalle aus statt. — Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt. — Zugesandte Blumen-spenden können am Donnerstag ab 10 Uhr an der Friedhofshalle niedergelegt werden.